

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

3.8.1803 (No. 123)

Carlbrüher

Mittwoch 8.

18



Zeitung.

den 3. August.

03.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

Inhalt: Hamburg; Robertsons Experimente bei seiner Luftfahrt. Mainstrom. Paris. Brüssel. Wachen. Bliessingen; die Engländer wollten den ersten Konsul ergangen nehmen; Entfernung der Engländer von der Insel Walchern. Haag. London; Aufstand in Masse; Expedition gegen Tabago und Martinique. Messina; Nachrichten vom Grossmeister von Malta. Genua. Madrid; Sendschreiben dreier Bischöffe. Russland; Großer Courtenwechsel.

Deutschland.

Hamburg, vom 23 July.

Hier erschien folgender Bericht des Professors Robertson über einige neue Experimente, welche er bei seiner letzten Luftfahrt in einer Höhe von 3,600 Toisen gemacht hat.

Beim Aufsteigen des Ballons stand der Barometer auf 28 Grad. Um halb 11 Uhr war der Ballon, der vorher nicht ganz angefüllt worden, so ausgedehnt, daß die brennbare Luft sich durch die untere Röhre mit Geräusch herausdrängte. Da dieser Ausgang nicht hinreichte, so war ich genöthigt, die obere Klappe (Sous-pappe) zu öffnen, welche beinahe 1 Viertelstunde offen blieb, während welcher Zeit der Ballon fast senkrecht in die Höhe stieg, indem man dann und wann etwas Ballast auswarf.

Die Atmosphäre unter uns war sehr rein; allein die obere schien etwas neblig. Ob wir uns gleich der Sonne näherten, so nahm die Hitze doch nach Verhältnis, wie wir höher stiegen, ab, und wir konnten jene sehen, ohne geblendet zu werden, da sie doch, von der Erde ab gesehen, so hell schien, wie sie seit 8 Monaten nur gethan hatte.

Als der Barometer auf 14 Grad war, schien er stehen zu bleiben. Der Thermometer zeigte 2 Grad über 0. Die Kälte war nicht außerordentlich, aber

das Säusen vor den Ohren nahm zu, und ein starkes Uebelbefinden schien alle Geistesbärtigkeit zu lähmen. Da ich mich durch etwas Wein gestärkt hatte, fieng ich einige Experimente an, mit denen ich aber nicht zufrieden war. Ich schlug daher meinem eifrigen Begleiter vor, noch höher zu steigen, wozu dieser, ob er sich gleich ebenfalls übel befand, doch gern einwilligte. Wir warfen von Zeit zu Zeit wieder Ballast aus. Das Quecksilber des Barometers fiel bis zu 12 auf 100 Grad. In dieser Höhe war die Kälte auswärts der Gondel unerträglich, obgleich der Thermometer nur 1 Grad unter dem Gefrierpunkte stand; wir mußten schneller athmen, und der Puls gieng äußerst bestig. Wir konnten kaum dem Schlafe widerstehen, der sich unsrer bemächtigen wollte. Das Blut schoß uns nach dem Kopfe, und Hr. Boost bemerkte, daß es mir in die Augen träte. Mein Kopf war so angeschwollen, daß ich den Hut nicht mehr aufsetzen konnte. In dieser Region, wo der Ballon auf der Erde nicht mehr sichtbar seyn konnte, stellte Professor Robertson folgende Versuche an:

1. Er ließ einen Tropfen Aether auf ein Stück Glas fallen, und er verdunstete in 4 Sekunden.
2. Er elektrisirte durchs Reiben Glas und Siegel. Iack. Beide gaben kein Zeichen von Elektrizität, um sie andern Körpern mitzutheilen. Die Voltaische Säue

te, welche beim Abgang des Ballons sehr wirksam war, gab nur noch ein Zehntel von Elektrizität.

3. Die Inklination = Magnethadel spien ihre magnetische Kraft verloren zu haben, und konnte zu der Direction nicht wieder gebracht werden, die sie auf der Oberfläche der Erde hatte.

4. Er ließ mit einem Hammer das Muriat oxygene von Volta'sche schlagen. Die Explosion verursachte ein scheidendes Geräusch, ohne doch stark zu seyn, war aber dem Ohr unerträglich. Es ist noch zu bemerken, daß die Luftschiffer sehr laut sprachen, und sich doch einander kaum hören konnten.

5. H. Professor Robertson konnte in dieser Höhe durch den atmosphärischen Elektrometer und durch den Condensator auf keine Weise Elektrizität hervorbringen.

6. Auf Ansuchen des H. Professors Hermsstädt zu Berlin hatte H. Professor Robertson zwei Vögel mitgenommen. Der eine war durch die Verdünnung der Luft gestorben, und der andere konnte nicht fliegen, und lag krank auf dem Rücken, obgleich er die Flügel bewegte.

7. Das Wasser sieng bei einem mäßigen Grad der Hitze, welche man mittelst Kalks erhielt, zu kochen an.

8. Nach den angestellten Bemerkungen schien es, daß die Wolken nie höher als 2,000 Klafter gehen, und bloß beim Herunter und Wiederhinaufsteigen in diese Wolken-Region konnte Professor Robertson Elektrizität erhalten, die immer positiv war.

Mainstrom, vom 31 July.

Wegen der Okkupation der hannö. Länder ist (wie öffentliche Blätter sagen) zu Wien durch den hannö. Gesandten der förmliche Antrag auf die deutsche Reichshilfe gemacht worden. Ein gleiches geschah, dem Vernehmen nach, zu Berlin, Petersburg und Dresden. Nächstens soll es auch bey der Reichsversammlung geschehen.

Nach Nachrichten aus Regensburg vom 27. d. wurde Freiherr von Keden als neuer braunschweigischer Kommissar-Gesandter, nächstens erwartet, wonach die Introdution der neuen Herren Kurfürsten wahrscheinlich unverzüglich vor sich gehen wird.

Frankreich.

Paris vom 28. July.

Der Montieur hat Nachrichten von London vom 17ten dieses. Die Staatsfonds fallen noch immer in England; die Magazine sind mit Waaren angefüllt, und haben keinen Absatz; die Kapereyen vermehren noch die Menge der Waaren; man wünschte sie auch mit 50 pro Cent Verlust zu verkaufen, und niemand meldet sich.

In einem andern Blatt liest man folgendes: Der alte Feldmarschall, Graf von Wallmoden, hat bei der geschlossenen Kapitulation den französischen Generalen gesagt: „Schreiben sie an Buonaparte, daß ich nicht feig sey, und daß ich kapitulire, ohne mich geschlagen zu haben; dies ist die Lage, in welche mich das englische Ministerium versetzt; empfehlen sie dem ersten Konsul das hannöbertsche Volk.“

Nach der Reiseroute des ersten Konsuls, von Brüssel aus, die einige unserer Journale geben, und die, wie sie versichern, ächt und zuverlässig ist, wird Buonaparte am 13. K. M. wieder hier eintreffen, ohne für diesmal die neuen Departements auf dem linken Rheinufer zu besuchen. Am 29. wird er Brüssel verlassen, und über Maftricht, Lüttich, Namur, Mons, Sivet und Sedan nach Reims sich begeben, und von dort aus seine Reise über Laon und Soissons nach Paris fortsetzen.

Vor einigen Tagen ist der dritte Konsul, Lebrun, nach Brüssel abgereist.

Der Seceminister, so wie auch der Senator Lucian Buonaparte, sind wieder hier eingetroffen.

Vorgestern hat sich der Senat, unter dem Vorsth des zweiten Konsuls, Cambaceres, versammelt, um zur Erneuerung des Fünfteils der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zu schreiten.

**Niederlande.
Brüssel, vom 26 July.**

Bei dem am letztern Samstag Abends in dem Gemeindehauf gegebenen Fest waren gegen 3000 Menschen gegenwärtig.

Der erste Konsul hat sich vorgenommen, heute unfre Stadt zu verlassen, um Mons, Charleroy, Namur und andre Städte zu besuchen. Es sind bereits Abtheilungen der Konsulargarde auf diese Straßen abgeschickt worden, seine Abwesenheit wird nur 3 oder 4 Tage dauern. Madame Buonaparte, welche den Aufenthalt in Brüssel liebt, bleibt in unfre Stadt, so wie auch die Minister. Nach der Zurückkunft des ersten Konsuls werden das Departement und der Handelsstand ihre prächtigen Feste geben.

Der erste Konsul beschäftigt sich hier mit den wichtigsten Gegenständen; er gibt täglich Audienzen und arbeitet nachher, mehrere Stunden hindurch, mit den Ministern und Staatsräthen; es kommen beständig Kouriere an und werden abgefertigt. Der königl. preuß. Gesandte, Hr. v. Lompard, hat bereits mehrere Konferenzen mit dem ersten Konsul gehabt; über den Gegenstand seiner Sendung ist im Publ. kaum nichts bekannt geworden. Die hannöbertische Deputation hat noch keine Audienz gehabt. Der

zuletzt gewesene batavische Botschafter in London, Herr Schimmelpenninck, ist hier in Brüssel eingetroffen.

Aachen vom 28. July.

Nach Briefen, die am 26. Juli an die Präfektur zu Aachen einliefen, reist am Ende dieser Woche der erste Konsul von Brüssel ab, um seine Concnée längst dem Rheine zu machen. Samstag ist er in Maastricht erwartet, Sonntag oder Montag in Aachen, u. wird bis Dienstag oder Mittwoch nach Eöln kommen.

Am 27ten früh kam ein Gensd'arme als Debonnanz von dem Präfekten an den Maire zu Eöln an, um gemäß der Aufforderung des General-Postinspectors die Mieth- und Wohnpferde für die Wagen und Begleitung des Konsuls bereit zu halten; es werden demnach 121 Pferde erfordert, 91 zum Ziehen und 30 Reitpferde.

Am 21ten Juli ist der Minister Schimmelpenninck vom Haag nach Brüssel abgereist. Man glaubt, daß diese Reise einen politischen Zweck habe, und man vermutet, der erste Konsul habe verlangt, daß dieser Minister sich zu ihm nach Brüssel begeben.

S O L L A N D.

Bliesingen vom 18 July.

Die Engländer hatten einen Hauptstreich vor, der nichts weniger betraf, als den Oberkonsul gefangen zu nehmen, der ihnen aber nicht gelungen ist. Von seiner Reise unterrichtet, hatten sie 200 kleine Schiffe gegen die Rheide von Bliesingen geschickt, welche sich in dem Augenblick näherten, als Buonaparte die Schelde passirte, um nach Breeslees zurückzulehren. Der Gen. Victor, der ihn begleitete, gieng sogleich nach Bliesingen zurück und ließ die Truppen durch den Generalmarsch versammeln. Ein Theil der Truppen gieng nach Westcappel, wo der General Monnet in der Nacht die nöthigen Verteidigungsanstalten traf. Allein als die Engländer sahen, daß man zu ihrem Empfang so gut vorbereitet war, giengen sie unverrichteter Sache wieder fort.

Der Obergeneral Monnet hat hier folgenden Beschluß genommen:

Im Hauptquartier zu Bliesingen, den
17 Julius 1803.

Der General, Oberbefehlshaber der Insel Walchern, vermöge der ihm verliehenen Macht und der Sicherheit halber beschließt:

Art. 1. Alle geborne Engländer, welche sich auf der Insel befinden, sollen in Seit von vier Tagen, von der Bekanntmachung dieses Beschlusses an gerechnet, dieselbe verlassen.

Art. 2. Die Municipalitäten sollen denselben Pässe ertheilen, um sich in das Innere von Holland zu be-

geben, und in denselben soll der Ort ihres neuen Aufenthalts, bekannt seyn.

Art. 3. Die Commandanten der Plätze sollen die Pässe visiren und ein genaues Verzeichniß von denen halten, welche ihnen übergeben werden, und auf ihre Verantwortung mit Vollziehung der gegenwärtigen Anordnungen beauftragt seyn.

Art. 4. Wenn der im ersten Artikel bestimmte Termin verlossen ist, so soll jedes Individuum, das unter diese Maafregel begriffen ist, und sich nicht darnach benommen hat, als verdächtig angesehen und in Verhaft genommen werden.

Art. 5. Damit jedermann mit obigen Anordnungen bekannt werde und niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so soll dieser Beschluß gedruckt, bekannt gemacht und öffentlich angeschlagen werden.

(Unterz.)

Monnet.

In voriger Woche wurde vom Gen. Monnet wegen Verteidigung der Stadt Befehl gegeben, außerhalb derselben, in einem Abstand von 1800 Fuß, alle der Verteidigung hinderliche Gegenstände, z. B. Einfäunungen, Bäume, Gesträuche aus dem Wege zu räumen; vorläufig sind noch die Gebäude und Fruchtbäume davon ausgenommen.

Haag vom 23. July.

Die engl. Kriegsschiffe zeigen sich in großer Anzahl an den Küsten von Nordholland, und man hat sie vor einigen Tagen im Norden im See sondiren sehen. Unser Verteidigungszustand ist indessen so, daß sie nichts unternehmen können, als höchstens einen Coup de Main, um die Küstenbewohner zu plündern, und sogar auch dagegen sind Anstalten getroffen, indem man franz. Kavallerie in die an der Küste liegenden Dörfer geschickt hat. Diese Kavallerie hat indessen noch den Zweck, das Contrebandiren und die Kommunikation mit England zu verhindern. Man hat hierzu diejenigen Leute genommen, welche zu Commis der Douanen in Louisiana bestimmt waren.

Vermöge der mit Frankreich geschlossenen neuen Convention wird nun auch der größte Theil unserer Landmacht 18,000 Mann nämlich, auf den Kriegsfuß gesetzt.

Der anfänglich zum Großmeister von Malta ernannt gewesene Prinz Raspoli ist aus England hier angekommen, und wird nächstens seine Reise nach Brüssel fortsetzen, wohin dieser Tag ein unser ehemaliger Gesandter zu Paris, und dann zu London, Hr. Schimmelpenninck, auf ausdrückliches Begehren des ersten Konsuls, abgereist ist. — Amsterdamer Briefe sprechen von einem zwischen der Eskadre des

Nim. Harisak und engl. Kriegsschiffen vorgefakenen Treffen, ohne aber eines Näheres über Zeit, Ort und Erfolg anzugeben.

England.

London, vom 20. July.

Am 18. d. machte der Kriegsekretär die schon vor einigen Tagen angekündigte Motion, einen Aufstand in Masse von sämtlichen Mannspersonen vom 17. bis zum 55 Jahre zur Vertheidigung des Königreichs zu organisiren. Ein frecher Feind, sagte er unter andern, bedroht uns, und erlaubt sich, von Landung und Eroberung zu sprechen. Das feste Land hat sich dem Joche Frankreichs unterworfen, und erkennt keinen andern Willen mehr, als den des ersten Königs. Die Franzosen sind Meister der Küsten vom Holsteinischen an bis an das atlantische Meer; wir können zwar auf die Ueberlegenheit unserer Marine uns verlassen, welche wohl der ganzen Welt das Gleichgewicht hält, allein wir können die Häfen des festen Landes nicht hermetisch schließen; wir können nicht hindern, daß der Feind nicht eine Armee an unsern Küsten ans Land setze; wir müssen daher zu seinem Empfange, zu seiner Bekämpfung bereit seyn ic.

Am 18. haben Lord Hawkesbury und der hiesige russ. Minister, Graf von Woronzow, wieder Depeschen von Petersburg erhalten, die man für sehr wichtig hält. Es ist sogleich darauf ein Staatsbote nach Windsor an den König abgeschickt, und seitdem auch ein Kabinettskonseil bei Lord Hobart gehalten worden.

Am 11. v. M. ist in unsren westindischen Kolonien eine Expedition von 4000 Mann gegen die französische Inseln Tabago und Martinique ausgerüstet worden, die wohl nun in unserer Gewalt seyn werden.

Gestern ist der Herzog von Dulsion, Kommandant von Jersey, hier angekommen, und hat eine lange Konferenz mit dem Grafen St. Vincent gehabt.

Die öffentlichen Fonds fallen noch immer.

Italien.

Messina vom 29 Juni.

Vorgestern versammelten sich alle hier anwesenden Mitglieder des Malteserordens in dem großen Saale des Palastes dieses Ordens. In dieser Versammlung ließ der Großmeister zuvörderst die päpstl. Bulle, wodurch er zu dieser Würde ernannt wird, verlesen; dann erhob er sich von seinem Throne, kniete vor dem Balley Trotti, als dem ältesten anwesenden Mitgliede nieder, und sprach den gewöhnlichen Eid aus. Hierauf wurde die Liste der Präsentanten und übrigen Beamten des Ordens verlesen, die, so viel deren anwesend waren, gleichfalls schwuren. Der Großmeister hielt in der Folge eine Anrede an die Versammlung, worin

er sie auf das dringendste zur Eintracht und zum Eifer ermahnte. Den Beschluß machte die Bekanntmachung der Ernennung des Komiturs Bassi zum Geschäftsträger des Ordens zu Rom, wohin derselbe auch noch heute an Bord eines raganischen Schiffes abreiset, und der Bekätigung des Komiturs Ebroula, als Minister und Empfänger bei dem Hofe von Neapel. — Die Junge von Unteritalien wird vorzüglich organisiert werden.

Genua vom 20 July.

Vorgestern ist der französl. Obergeneral Murat von hier nach Mailand zurückgerückt.

In dieser Woche sind verschiedene Schiffe, theils von Abend her mit sehr vielem Zucker und andern Waaren, theils vom schwarzen Meere mit Getraide ic. hier angekommen. Einige waren unter Wegs von den Engländern visitirt worden.

In einigen Tagen wird der Gen. Milhand hier erwartet, um das Kommando der in Ligurien stationirten französl. Truppen an die Stelle des nach Mantua kommenden General Gardan zu übernehmen. Die 106. Halbbrigade verläßt unser Gebiet auch, u. geht nach Bergamo. Man glaubt, daß sie durch die 67. Halbbrigade ersetzt werden wird.

Spanien.

Madrid, vom 4 July.

Drey ausgewanderte franz. Bischöffe, einst in Rochelle, Blois u. Arles angestellt, haben Bischöfl. Sendschreiben an die Einwohner ihrer ehemaligen Bisthümer erlassen. Unser König ließ diese Schreiben durch eine Kommission von Theologen untersuchen, welche sie aufreißend und den Grundsätzen der Kirche und des Römischen Stuhls zuwider erklärten. S. Kathol. Maj. hat hierauf befohlen, daß gedachte Bischöffe in Klöster eingesperrt und enge beobachtet werden sollen, damit sie Nichts unternehmen können, das dem Römischen Stuhl und der Ruhe Frankreichs entgegen wäre.

Zu Ferrol ist von der Batavischen Eskadre noch das Linienchiff Diden Barneveld zurückgeblieben, als alle übrige am 16 Jun. von da mit Admiral Harisak absegelten.

Rußland.

Schreiben von der russischen Gränze,
vom 12 July

Hier gehen viele Couriere von Berlin und Petersburg durch. Sie haben meistens Briefe vom König und vom Kaiser, da diese Monarchen seit einiger Zeit sich fast beständig schreiben und sich ihre Verhandlungen selbst mitzutheilen angefangen haben.